

## **Predigt So. 22.11.2020; Off. 21,1-7**

Liebe Gemeinde,

Es ist schwer, von einem geliebten Menschen Abschied zu nehmen und dann zum Teil noch unter Corona Bedingungen. Mit dem Abschied und der Trauer kommen dann auch noch die Gedanken: Was ist nach dem Tod, werden wir uns wiedersehen? Der Apostel Johannes bietet uns da eine wunderbare, tröstliche Perspektive.

*PT: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet, wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: „Siehe da, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein und er selbst, Gott mit ihnen wird ihr Gott sein, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Schmerz noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: „Siehe, ich mache alles neu.“ Und er spricht: „Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“ Und er sprach zu mir: „Es ist geschehen. Ich in das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“*

### **1. Gott macht alles neu**

Wir haben von Gott den eindeutigen Auftrag, unsre Erde zu bebauen und zu bewahren, das heißt, sie auch zu schützen. Leider haben wir schon viel kaputt gemacht oder zumindest ein gewisses Maß an Zerstörung zugelassen. Die weltweiten Klimaproteste „Friday for Future“ haben deshalb ihre Berechtigung. Aber das, was der Apostel und Jünger Johannes uns hier vor Augen stellt, geht weit über den Klimaschutz hinaus. Er zeigt uns: Diese, unsre gute, alte Erde hat einmal ein Ende. Sogar der sichtbare Himmel wird einmal nicht mehr sein. Nichts von dem, was wir kennen, wird bestehen bleiben. Unsre gesamte, uns bekannte Welt wird untergehen und für immer verschwinden. Das klingt zuerst einmal erschreckend. Aber wir werden sie nicht vermissen, denn Gott schenkt etwas Neues, viel Schöneres. Gott schafft einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und er schenkt eine neue, wunderbare Stadt, das neue Jerusalem, um darin zu wohnen. Jerusalem heißt ja die Stadt des Friedens. Und wie viele Menschen sehen sich nach echtem Frieden. Wir haben die Aufgabe uns für den Frieden einzusetzen. Die Aufgabe, darum zu ringen, dass wir und andere in Frieden leben dürfen. Aber das, was wir erreichen, wird immer bruchstückhaft bleiben, weil wir Menschen den

Frieden nicht wirklich in uns haben. Dieses neue Jerusalem, die Stadt des Friedens wird so schön sein, dass als menschliches Bild nur eine orientalisch geschmückte Braut einigermaßen ausreicht, um diese Schönheit zu beschreiben. Und nur Gott selber kann so eine Stadt schaffen, in der wirklich Frieden sein wird. Und weshalb wird dort wirklicher Friede und nicht nur Waffenstillstand herrschen?

## **2. Gott ist greifbar da**

Wir leben jetzt noch in der Zeit des Glaubens. Gott ist da, aber wir sehen ihn noch nicht. Jesus hat versprochen: *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.“* Im Glauben haben wir das jetzt schon, dann aber wird es sichtbar sein. Johannes sagt: *„Siehe da, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein und er selbst, Gott mit ihnen wird ihr Gott sein.“* Gott wird bei uns wohnen, direkt neben uns, als unser Nachbar. Und das gilt nicht nur seinem Volk Israel, sondern Menschen aus allen Völkern der Erde. Dann dürfen wir mit Gott wirklich auf du und du, auf Tuchfühlung sein. Aber weshalb redet Johannes da von „einem Zelt?“ Das klingt doch schon sehr provisorisch. Vor allem angesichts der traumhaft schönen, goldglitzernden Stadt Jerusalem. Es erinnert an die Stiftshütte, bzw. das „Zelt der Begegnung“ im AT. Das war der Ort, wo man Gott begegnen konnte. Das heißt, Gott ist nicht weit weg, sondern mitten unter seinem Volk, greifbar, erlebbar. Ein Zelt hat keine dicken Mauern. Kein heiliger, abgeschirmter Bereich, sondern Gott ist direkt da, fassbar, greifbar, erlebbar. Er ist da als Freund, und als Tröster.

## **3. Gott tröstet**

Manchmal tut es ja schon gut, wenn uns jemand ein Taschentuch gibt, um uns zu schnäuzen oder in paar Tränen abzuwischen. Aber in Gottes neuer Welt passiert etwas ganz Wunderbares: Gott gibt uns nicht ein schön besticktes Taschentuch, sondern er nimmt uns in den Arm - und er selbst, höchstpersönlich, trocknet unsre Tränen ab. Gott der Vater selber wird einmal unsre Tränen abwischen. Er ist der Gott des Trostes. Er kennt die Wunden in unserem Leben, die keiner kennt. Er kennt alle Tränen, die wir heimlich geweint haben. Er kennt unsre Trauer, den Schmerz, der unser Leben begleitet. Den Schmerz über Träume, die zerplatzt sind. Den Schmerz, einen Menschen hergeben zu müssen, den wir geliebt haben. Wir haben es jetzt noch nicht sichtbar. Aber wir gehen auf den Tag zu, an dem wir diese Realität sichtbar vor Augen haben werden. Und dieser Trost wird sehr real sein, denn der allmächtige Tod wird nicht mehr sein. Es wird keine Trennung, kein Abschied nehmen mehr geben. Keinen Neid, keinen Hass mehr, keine Ungerechtigkeit. Denn Jesu selbst, die Wahrheit und die Liebe in Person und Gott der Vater werden regieren und die alles

bestimmende Macht sein. Nichts anderes mehr wird in Gottes Nähe Platz haben. Das Alte wird endgültig vergangen sein. Gott selbst verbürgt sich dafür, dass es genauso kommen wird.

#### **4. Wir sind Erben**

Ich weiß nicht, was sie mit dem Stichwort „Erben“ verbinden: Ein schönes Haus, eine ansehnliche Summe Geld – oder eher Streit und Uneinigkeit unter den Erben?

Johannes sagt uns, dass wir dieses neue Leben erben dürfen. Aber Erbe ist nur, wer Kind ist, oder irgendwie verwandt ist. Wissen sie, dass sie ein Kind Gottes sind? Das kann man tatsächlich wissen. Und es ist unbedingt wichtig, darüber Klarheit zu haben! Wenn sie Jesus als ihren Erlöser angenommen haben, dann sind sie Kind Gottes, dann sind sie Erbe. Wenn sie das für sich angenommen haben, dass Jesus für ihre Schuld gestorben ist. Und dieses Erbe ist fantastisch und gewaltig: Ein wunderbares, neues Leben völlig ohne Leid, ohne Trauer, ohne Schmerzen, ohne Streit. Da gibt es keine Erbstreitigkeiten, keine Erbschaftsteuer. Deshalb: bleiben sie an Jesus dran, bleiben sie ihm treu. Halten sie ihm ihre leeren Hände hin. Er will sie trösten und beschenken. Jetzt und heute- und im Himmel mit einem neuen Leben in seiner Gegenwart. Amen